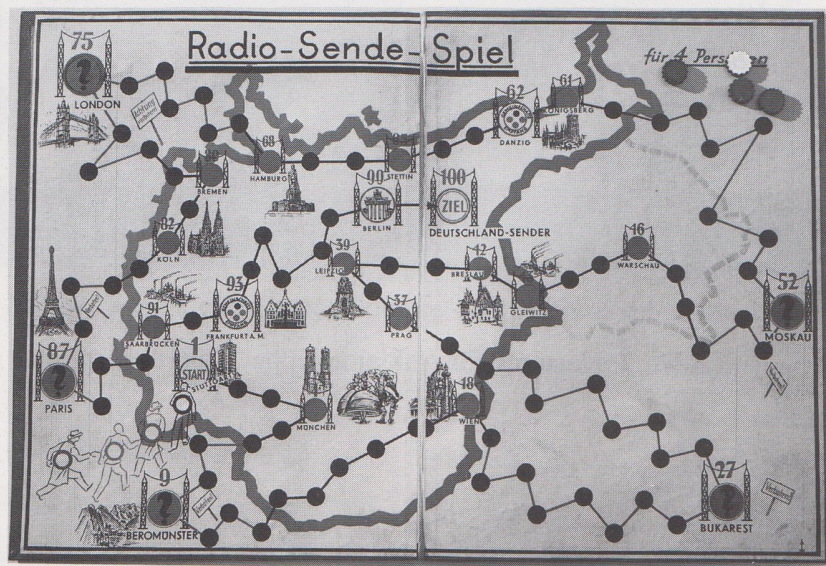


Quelle von Wert. Ebenfalls den Interessen des Staates sollte das "Radio-Sende-Spiel" (Kat.Nr. 106) aus den Kriegsjahren 1939 - 1945 dienen, dessen Botschaft bereits auf dem Deckel der Verpackung zu lesen ist: "Halt. Auslandsender mithören verboten!"

Abschließend müssen noch zwei weitere Papierobjekte aus der Sammlung des Hessischen Puppenmuseums Erwähnung finden: "Physiotrace" (Kat.Nr. 108), in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Wien bei H.F. Müller verlegt, ist ein Spiel, das nicht nur verschiedene Haartrachten, sondern auch viele unterschiedliche Nasen- und Kinnpartien zur Verfügung stellt, mit denen sich das Gesicht einer Dame immer wieder verändern und neu gestalten läßt, erscheint uns heute spaßig. Sein Untertitel "Die Kunst zu portaitieren ohne Pinsel und Farben" weist es jedoch eher als ein in seiner Entstehungszeit durchaus ernst gemeintes Lehrspiel aus. Die "Hochbahn", die in den 1880er Jahren von der Berliner

Firma Werner und Schumann angeboten wurde, besteht aus vielen ausgestanzten Pappteilen, die zusammengesteckt und durch Hölzchen zusammengehalten werden. Dieses Spielzeug, vom Hersteller als "Neue Beschäftigung zum Bauen" bezeichnet, war technisch auf der Höhe seiner Zeit. Wie so oft, nahm sich auch hier ein Spielzeughersteller einem brennenden Thema der Zeit, hier dem dringend notwendig gewordenen Bau innerstädtischer Verkehrsmittel im ausgehenden 19. Jahrhundert an, um mit wenig Aufwand und relativ billigem Material ein neues Spielzeug auf den Markt zu bringen.

Auch wenn die Papiersammlung des Hessischen Puppenmuseums bereits jetzt einen schönen Überblick über die Vielfalt von Papierspielzeug vermitteln kann, so gibt es dennoch einige Bereiche, die einer weitergehenden Dokumentation bedürfen. Hilfen, sei es in Form von Anregungen oder von Papierobjekten, werden im Hessischen Puppenmuseum gerne angenommen.



Kat.Nr. 106: Spielplan Radio-Sende-Spiel, Farbdruck, um 1940